



Ordensjournal

Ausgabe 5

Anmerkungen zu ausgewählten Auszeichnungen

Februar 2007

Impressum: Uwe Brückner / Am Tegeler Hafen 6 / 13507 Berlin E-Mail: webmaster@bundesverdienstorden.de URL: <http://www.bundesverdienstorden.de>

Die Medaille des Königlichen Roten Adler Orden

Die Roter Adler Orden Medaille unter Friedrich Wilhelm IV. (verliehen von 1842 – 1871)

König Friedrich Wilhelm IV. verfügte am 18. Mai 1842 die Anfertigung der Medaille unter dem Namen „Armee-Medaille in Silber“ und verlieh diese bei seiner Anwesenheit in St. Petersburg zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers Nikolaus I. am 13. Juni 1842 128 mal an die Grenadier-Kompanie des kaiserlichen Schlosses, die für ihn die Ehrenwache hielt. König Wilhelm I. verlieh die gleiche Medaille am 18. März 1863 an die Abordnung der russischen Armee, die zur Grundsteinlegung des Denkmals für König Friedrich Wilhelm III. nach Berlin gekommen war.

Es kam nur eine Verleihung an einen preußischen Soldaten, als besondere Auszeichnung neben dem Allgemeinen Ehrenzeichen, im Jahre 1865 vor.

Der Stempel zu dieser Medaille wurde von dem Münzmedailleur Brandt gefertigt.

Die auf dem oberen Rand gelötete offene Königskrone, an der der bewegliche Ring zum Durchziehen des Bandes befestigt ist, lieferte der Goldschmied Hossauer in Berlin. Die Medaillen selbst wurden in der königlichen Münze aus Silber geprägt.



Die Vorderseite trägt die verkleinerte Darstellung des Roten Adler Ordens vierter Klasse, mit dem gekrönten Adler im Mittelschild. Die Rückseite trägt den Namenszug FW IV, zweizeilig in gotischer Schrift. Sie wurde am Band des Eisernen Kreuzes, sowie am Band des Roten Adler Ordens verliehen.



Die Roter Adler Orden Medaille unter Wilhelm I. und Wilhelm II. (verliehen von 1871 – 1918)

Am 10. März 1871 wurde eine neue Ausführung der Roten Adler Orden Medaille mit veränderter Rückseite bei der Staatsmünze in Auftrag gegeben, zunächst 400 Stück. Die Kronen dazu lieferte die Firma Sy & Wagner, die sie auch anlötete. Die erste Verleihung erfolgte an die Stabswache des Großen Hauptquartiers, und zwar nicht an den gewohnten Bändern, sondern am Bande des Hausordens von Hohenzollern. Am 25. Februar 1873 bestimmte der Kaiser Wilhelm I. hinsichtlich der Roter Adler Orden Medaille, dass sie nur am statutenmäßigen Bande des Roten Adler Ordens und nur an Mannschaften vom Feldwebel abwärts verliehen werden soll, die einen Krieg nicht mitgemacht haben. Ferner konnte die Medaille an Hoflakaien verliehen werden.

Nach der Bestimmung vom 1. Dezember 1888 sollte die Roten Adler Orden Medaille nur noch an Inhaber der Kriegsverdienstmedaille am weiß-orangem Bande oder an Inhaber der Kronenordenmedaille verliehen werden. Seit 1893 wurde sie auch an eingeborene Zivilpersonen der deutschen Schutzgebiete verliehen.

Die im Jahre 1910 vorgekommenen Verleihungen an preußische Untertanen fanden nicht den Beifall des Kaisers. Derartige Fälle wiederholten sich nicht.

Am 24. April 1908 verfügte Kaiser Wilhelm II., dass die Roten Adler Orden Medaille aus demselben Metall bzw. derselben Färbung herzustellen ist wie die Kronenordenmedaillen. Die gerade, an der königlichen Hauptmünze in Berlin, geprägten 137 silbernen Medaillen wurden daraufhin vergoldet. Seit September 1916 erfolgte die Prägung der Roten Adler Orden Medaillen in Zink mit nachträglicher Vergoldung. Die Kronen wurden hierbei mit angeprägt und nachträglich zwischen den Bügeln ausgesägt. Von dieser Ausführung wurden 1000 Stück geprägt. Bis 1918 gelangten aber auch noch Exemplare mit vollen, nicht ausgesägten, Kronen zur Verleihung.

Die Vorderseite trägt die verkleinerte Darstellung des Roten Adler Ordens vierter Klasse, mit dem gekrönten Adler im Mittelschild. Die Rückseite trägt den Namenszug W, in gotischer Schrift. Sie wurde am Band des Hausordens von Hohenzollern, sowie am Band des Roter Adler Ordens verliehen. Die Medaille, wie in den Abbildungen dargestellt, wurde in einem roten, schwarz gefütterten Etui verliehen.



Die Medaille des Königlichen Kronenordens

Die Kronenordenmedaille (verliehen von 1888 – 1918)

Durch mündliche Genehmigung stiftete Kaiser und König Wilhelm II. die unter dem 16. September 1888 bestellten Entwürfe der Staatsmünze am 1. Dezember 1888. Die Kronenordenmedaille wurde nach den getroffenen Bestimmungen nur an Unterbedienstete (Lakaien, Leibjäger, Kammerdiener, usw.) nichtpreußischer Hofhaltungen, seit dem 3. Mai 1889 auch an ausländische Unterbeamte verliehen. Die im Jahre 1910 an preußische Untertanen vorgenommenen Verleihungen haben auf Wunsch des Kaisers keine Fortsetzung gefunden. Seit 1893 konnten auch eingeborene Zivilpersonen in den deutschen Schutzgebieten die Kronenordenmedaille erhalten. Die Kronenordenmedaille rangiert grundsätzlich hinter der Roten Adler Orden Medaille. Ausnahmen von dieser Regelung kamen vor, sind jedoch selten.

Die Medaille wird von einer offenen Königskrone überragt, die durch den Reichsapfel den Ring zum Durchzug des Bandes trägt. In der ersten Zeit kamen die Medaillen mit matter Oberfläche, später mit Stempelglanz zur Verleihung. Seit September 1916 wurden auch die Medaillen des Kronenorden, wie die Medaillen des Roten Adler Ordens, aus vergoldeten Zink hergestellt. Dabei wurde, analog der Roten Adler Orden Medaille, die Krone in einem Stück gleich mit angeprägt und anfangs noch zwischen den Bügeln ausgesägt. In dieser Ausführung wurde 3600 Stück angefertigt.

Die Vorderseite trägt die verkleinerte Darstellung des Kronenordens vierter Klasse, mit der Devise „Gott mit uns“ in gotischer Schrift. Die Rückseite trägt den verschlungenen Namenszug WR, in gotischer Schrift. Sie wurde am Band an einem kornblumenblauen Band verliehen. Wie auf den Abbildungen ersichtlich, kam die Medaille in einem blauen, schwarz gefütterten Etui zur Ausgabe.



Geschenkbrosche Kaiser Wilhelm II.



Diese Brosche ist ein persönliches Geschenk Kaiser Wilhelm II an eine, dem königlichen Hause nahe stehende Hofdame. Sie wurde in der Zeit von 1914 bis 1917 angefertigt.

Beschreibung: Die Brosche besteht aus einem verkleinertem Eisernen Kreuz von 1914, dessen Kreuzarme aus einzelnen, geschwärzten Eisenplättchen zusammengesetzt sind. Sie werden durch eine dem Eisernen Kreuz nachempfundene silberne Bordierung zusammengehalten, deren Erhöhung jedoch nicht geriffelt ist. Im oberen Kreuzarm befindet sich eine silberne Königskrone, die dreifach mit der Bordierung verlötet ist. Auf dem unteren Kreuzarm ist die in Silber gehaltene Jahreszahl 1914 aufgelötet, deren Ziffern unten und oben durch einen Silberstreifen zusammengehalten werden. In der Mitte des Kreuzes befindet sich ein in Gold gehaltenes, vertieftes Medaillon, welches den nach rechts blickenden Kopf Kaiser Wilhelm II zeigt. Das Medaillon befindet sich in einem silbernen, doppelt geperlten Medaillonring, in dessen Mitte sich ringsum 28 kleine Diamanten verteilen.



Das Kreuz ist von einem goldenen Lorbeerkranz umgeben, der auf einem goldenen Ring vier mal so aufgenietet ist, dass die Kanten des Ringes ca. noch je einen halben Millimeter sichtbar bleiben. Die silberne Bordierung des Kreuzes ist ebenfalls vier mal auf goldenem Untergrund vernietet, der wiederum mit dem goldenen Ring verlötet ist. In der Mitte der Rückseite der Brosche, kann mittels eines Schlüssels entweder eine quer liegende, goldene Anstecknadel oder eine goldene Aufhängung mit Öse angeschraubt werden.



Das Ganze befindet sich in einem runden, naturweißen, am Rand mit stilisiertem Blattwerk, gold bedruckten Etui, in dessen inneren, unter einer samtene Abdeckung, sich der Montageschlüssel und die auswechselbare Aufhängung befindet. Auf der seidenen Innenseite des Deckels ist in schwarzer Schrift der Name des Juweliers (Koch Frankfurt a/M. Baden Baden) gedruckt. Koch war Hof-Juwelier ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.



Auf der Unterseite des Etuis wiederholt sich der Name in Golddruck. Der Zustand der Brosche ist sehr gut, von vereinzelt, kaum sichtbaren Rostspuren auf den Eisenteilen abgesehen. Das Etui trägt die altersgemäß bedingten Spuren und Fehlstellen.



Maße:

Etui: 59,5 x 19,6

Brosche 24,7 mm breit

Medaillon 7 mm Ø, mit Diamantfassung 9,1 mm Ø

Kreuz ca. 17,7 x 17,6 mm breit

Zarge des Kreuzes 1,1 mm breit

Medaillon-Ring ca. 1 mm breit



Die Höhe der Brosche ohne Nadel und Schraube beträgt ca. 4,4 mm. Gewicht ohne Nadel 8 Gramm. Nach eingehender Prüfung handelt es sich bei den goldenen Teilen um 333'er Gold. Punzen oder Marken sind nicht vorhanden.

Natürlich handelt es sich hier nicht um ein Ehrenzeichen im herkömmlichen Sinn, mehr um ein besonderes Schmuckstück musealen Charakters. Es dürfte sich hier um ein Unikat handeln. Geschenkbrotschen mit Initialen oder Bildnissen von Fürsten und Königen sind zwar bekannt, aber die Kombination einer Brosche mit dem Eisernen Kreuz deutet auf eine besondere Ehrung hin, die eng in Verbindung mit dem ersten Weltkrieg zu sehen sein muss. Dieses exorbitante Stück gleicht einem der früheren Gnadenpfennige mehr als irgend ein privat angefertigtes Schmuckstück, oder dem patriotischen Schmuck, der im ersten Weltkrieg zur Massenware degradierte. Das vorliegende Stück fand auch in den Händen des, leider verstorbenen, Dr. Kurt-Gerhard Kletmann größte Beachtung.

Eine Anfrage beim damaligen Herstellers ergab, dass es 1945 zu einem Brand kam der alle alten Aufzeichnungen vernichtete.